



„Der Mensch ist auch ein Federvieh...“

NESTROY AUF AMADEO-PLATTEN

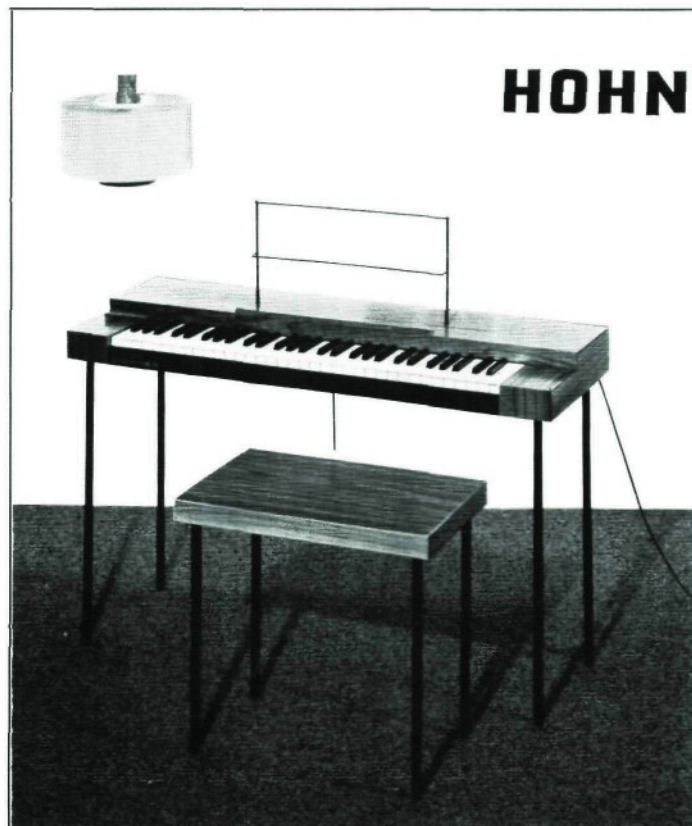
Das „Nestroyjahr“ 1962 hat reichlich Gelegenheit geboten, sich mit Nestroy und seinem Schaffen zu befassen. Die Gesamtausgabe der Werke wurde nach langer Zeit wieder erhältlich, es gab in Wien Ausstellungen und Vorträge mit dem Thema „Nestroy“, und es gab vor allem zahlreiche Theateraufführungen seiner Stücke. Nestroy stand im Brennpunkt des literarischen Inter-

esses, und zahlreiche Anregungen und Impulse sind das Ergebnis dieser Auseinandersetzung. Vor allem geht es um den Herzenswunsch jedes Nestroy-Liebhabs, dem Werk des Dichters neue Freunde und Bewunderer zu gewinnen und auch über die Grenzen Österreichs hinaus Popularität zu verschaffen. Die Bedeutung, die der Schallplatte gerade in diesem Punkt zukommt, darf

nicht unterschätzt werden. Zu erschwinglichen Preisen, in einer hübschen, geschmackvoll ausgestatteten Kassette werden authentische, also wienerische Aufführungen ins Haus geliefert.

Sollte es in der Absicht der Plattenfirma liegen, die Serie fortzusetzen, eventuell auch aus dem nahezu unerschöpflichen Schatz des Nestroyschen Opus (es umfaßt rund achtzig Theaterstücke) selten gespielte und zu Unrecht in Vergessenheit geratene Stücke herauszubringen, dann wäre das Wort „literarische Tat“ gar nicht zu hoch gegriffen. Denn immer noch gilt es, falsche Behauptungen über Nestroy zu entkräften (es ist noch nicht allzu lang her, daß man in den Literaturgeschichten der Schulen das Wort vom „zotigen Nestroy“ lesen konnte!), Vorurteilen zu begegnen, die sich gegen Nestroys überhaupt nicht vorhandene „wienerische G'mütlichkeit“ richten. Es wäre eine Aufgabe, Nestroy so zu zeigen, wie er wirklich ist, als genialen Dramatiker, als weisen Menschenkenner, als Lustspielsdichter von ganz besonderer Eigenart.

Diese Eigenart besteht etwa darin, daß in den Possen — wie Nestroy seine Stücke meistens nennt — fast immer die Figur des Spaßmachers fehlt, daß seine Hauptgestalten stets Unterdrückte, Gemiedene, vom Schicksal Verfolgte sind, daß die Handlung der Stücke oft geradezu tragisch ist — und daß dies alles trotzdem von ungemein komischer Wirkung ist. Der Nestroysche Humor bewegt sich ja mit Vorliebe auf jener heiklen Schwelle, an der das Tragische zum Komischen wird. Wo gibt es aber auch ein Lustspiel, das eine Rolle enthält wie die



HOHNER-PIANET L

**Klavierähnlicher Klang
leichter Tastenanschlag
moderne Form
Teakholz-Gehäuse
Metallbeine
eingebauter Verstärker
und Lautsprecher**

Technische Daten:

61 Pianotasten, normale Breite
Tonumfang: F-f'''' = 5 Oktaven
Wechselstrom 110-240 Volt
Größe: 105 x 39 x 9 cm
wunderbarer weicher Klang
auf Wunsch mit Fußschweller lieferbar

Prospekte durch:

MATTH. HOHNER AG.
7217 TROSSINGEN / WÜRTT.

des niederträchtigen, betrügerischen Dieners Johann in „Zu ebener Erd“? Nestroy selbst hat diese Rolle gespielt, und wir wissen, daß er, der im privaten Leben ein bescheidener, fast schüchterner Mensch war, auf der Bühne eine geradezu dämonische Faszination ausstrahlte. Darum darf bei der Nestroy-Interpretation niemals die Schärfe fehlen, und darum auch ist es zu bedauern, daß gerade diese Rolle in der vorliegenden Aufnahme nicht günstig besetzt wurde: Richard Eybner spielt den Johann — auf seine Art gewiß sehr erheitend und drollig, die Rolle jedoch verlangt eine andere Gestaltung. Die zahlreichen übrigen Mitwirkenden sind hingegen durchwegs ausgezeichnet, von besonderer Qualität sind wieder die Leistungen von Josef Meinrad (als gutherziger Damian) und Inge Konradi (als dessen Braut Salerl). Die Bearbeitung des Stücks ist bei der Aufnahme — einer Hörspielfassung von Radio Wien — gut gelungen, das muß diesmal besonders betont werden. Denn das Stück zeigt bei horizontal geteilter Bühne auf zwei Schauplätzen gleichzeitig die Schicksale der reichen und der armen Familie. Durch ein geschicktes Arrangement ist es gelungen, die Schwierigkeiten, die sich der akustischen Wiedergabe eines Stückes, das einen Großteil seiner Wirkung durch den optischen Eindruck erhält, entgegenstellen, auf ein Mindestmaß zu reduzieren. (Einige kleinere Hinzufügungen von fremder Hand wären allerdings besser weggeblieben.) Somit können wir uns über eine schöne Aufnahme dieser Posse — die eigentlich die Bezeichnung „Volksstück“ verdient — freuen.

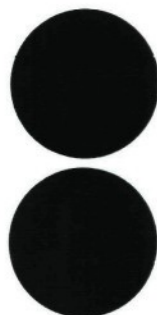
Aus Nestroys reifster Schaffenszeit stammt der burleske Einakter „Die schlimmen Buben in der Schule“, in dem er das Füllhorn seines gescheiterten Witzes in verschwenderischer Weise austreut. Am Beispiel des Schulbetriebs schuf hier Nestroy eine glänzende politische Satire, in der er Protektion, Mißwirtschaft und Korruption aufs Korn nimmt. Allein jener Schüler, dem trotz seiner eklatanten Dummheit und Verstocktheit jede Ungezogenheit verziehen wird, weil sein Vater eine einflußreiche Persönlichkeit ist, ist eine Gestalt, die heute wie damals aktuell ist. Das Stück erzielt eine besondere Wirkung durch den Umstand, daß die Schüler durchwegs von erwachsenen Darstellern gespielt werden, und vor allem durch den blendenden Wortwitz, der namentlich die Figur des vorlauten Schülers Willibald (Nestroy-Rolle) auszeichnet. So lautet etwa seine Antwort auf die Frage des Lehrers „Was ist der Mensch?“ folgendermaßen: „Der Mensch ist das Wesen, welches die oberste Stufe in der sichtbaren Schöpfung einnimmt, welches sich sogar für Gottes Ebenbild ausgibt, worüber sich jedoch Gott nicht sehr geschmeichelt fühlen dürfte. Der Mensch ist ein Säugetier, denn er saugt sehr viel Flüssigkeit in sich, das Männchen Bier und Wein, das Weibchen Kaffee. Der Mensch ist aber auch ein Fisch, denn er tut Unglaubliches mit kaltem Blut, und hat auch Schuppen, die ihm zwar plötzlich, aber doch — g'wöhnlich ist's zu spät — von den Augen fallen. Der Mensch ist ferner auch ein Wurm, denn er krümmt sich häufig im Staube und kommt auf diese Art vorwärts. Der Mensch ist nicht minder ein

Amphibium, welches auf dem Land und im Wasser lebt, denn mancher, der schon recht im Wasser ist, zieht noch ganz nobel aufs Land hinaus. Der Mensch ist endlich auch ein Federvieh, denn gar mancher zeigt, wie er a Feder in die Hand nimmt, daß er ein Viech ist.“ Daß mit drastischer Komik und glänzender Charakterisierung auf der Platte nicht gespart wird, dafür bürgen die Namen der Darsteller Heinz Conrads, Fritz Muliar, Hermann Thimig, Richard Eybner u. a. Auf eine ganz besonders schön gelungene Amadeo-Platte verdient nachdrücklich aufmerksam gemacht zu werden. Sie enthält Ausschnitte aus Nestroys vielleicht genialstem Werk, dem „Talisman“, und aus dem „Jux“, dargeboten von dem unvergleichlichen Paar Meinrad—Konradi. Selten kann man eine derartige ideale Übereinstimmung von Dichtung und Interpretation finden, selten gibt es eine Platte, der es gelingt, so viele differenzierte Stimmungswerte derart packend zu vermitteln wie diese, so daß man geneigt ist, diese Aufnahme als die wienerische Platte schlechthin zu bezeichnen und zu empfehlen. — Unser Vorschlag an die Firma Amadeo: die Platte mit einer hübscheren und repräsentativeren Schutzhülle zu versehen — sie verdient es durchaus. Clemens Höslinger

DISKOGRAPHIE
Zu ebener Erd' und im ersten Stock
Amadeo AVRS 1032/3
Die schlimmen Buben in der Schule
Amadeo AVRS 6127
Der Talisman, Einen Jux will er sich machen
(Ausschnitte)
Amadeo AVRS 2018

Beispiele moderner Literatur

Fischer doppelpunkt



Ilse Aichinger	Wo ich wohne	Erzählungen, Dialoge, Gedichte
René Char	Hypnos und andere Dichtungen	Eine Auswahl des Autors
Sigmund Freud	Das Unheimliche	Aufsätze zur Literatur
William Golding	Freier Fall	Roman
Philippe Sollers	Der Park	Roman
Andrej Wosnessenski	Bahn der Parabel	Gedichte